



WALDWICHTEL PFULLINGEN e.V.

PÄDAGOGISCHE UND ORGANISATORISCHE

KONZEPTION

WALDKINDERGARTEN PFULLINGEN

(Stand: Mai 2011)

1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Vorwort	4
3	Pädagogische Ziele und Besonderheiten	5
	3.1 Gruppenzusammensetzung	5
	3.1.1 Altersgemischte Gruppen	5
	3.1.2 Altershomogene Gruppen	5
	3.1.3 Vorschüler	5
	3.1.4 Nachmittage	5
	3.2 Bildungsarbeit	5
	3.3 Bildungsbereiche	6
	3.3.1 Körperliche Entwicklung und Gesundheit	6
	3.3.2 Personale und soziale Entwicklung, Werteerziehung	8
	3.3.3 Naturwissenschaft und Mathematik	10
	3.3.4 Musische Bildung	10
	3.3.5 Kulturelle Umwelten und interkulturelle Bildung	11
4	Kindergartenalltag	12
	4.1 Exemplarischer Tagesablauf	12
	4.2 Sicherheitsregeln, Hygiene und Gesundheit	12
	4.3 Ausrüstung	13
	4.3.1 Fachkräfte	13
	4.3.2 Kinder	13
	4.4 Projekte, Feste und Veranstaltungen	13
	4.4.1 Projekte	13
	4.4.2 Feste und Veranstaltungen	14
5	Organisation	15
	5.1 Träger des Waldkindergartens Pfullingen	15
	5.1.1 Übernahme der Trägerschaft durch den „Waldwichtel Pfullingen e.V.“	15
	5.1.2 Organe des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“	15
	5.1.3 Vorstand des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“	15
	5.1.4 Mitglieder des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“	15
	5.1.5 Satzung des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ (Stand: 08.05.2008)	16
	5.1.6 Geschäftsordnung des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ (Stand: 28.05.2008)	16
	5.2 Sicherheit	16
	5.3 Finanzierung	16
	5.3.1 Zuschüsse der Stadt Pfullingen	16
	5.3.2 Beiträge und Gebühren	16
	5.3.3 Sonstige Einnahmen	16
	5.4 Öffnungs- und Schließzeiten	17
	5.4.1 Öffnungszeiten	17
	5.4.2 Ferien- und Schließzeiten	17
	5.5 Pädagogenteam	17
	5.5.1 Betreuungsschlüssel	17
	5.5.2 Qualifikation	17
	5.5.3 Aufgaben	17
	5.5.4 Arbeitsverträge	18
	5.5.5 Regelung bei Ausfällen	18
	5.6 Eltern	18
	5.6.1 Mitarbeit	18
	5.6.2 Elternbeirat	18
	5.6.3 Mitgliedschaft im Trägerverein	19

5.7	Kinder.....	19
5.7.1	Aufnahmebedingungen.....	19
5.7.2	Abmeldung.....	19
5.7.3	Ausschluss	19
5.7.4	Haftung	19
5.8	Waldgebiet und Schutzunterkünfte.....	20
5.9	Ersatzprogramm bei extremen Wetterlagen	20
5.10	Transport	20
5.11	Kontakte	20
5.11.1	Ämter und Behörden/Öffentliche Einrichtungen.....	20
5.11.2	Verbände, Kammern und Vereine.....	21
5.11.3	Firmen und Privatpersonen.....	21
5.11.4	Sonstige.....	21
6	Qualitätssicherung.....	22
6.1	Mitarbeiter/innen.....	22
6.2	Vorstand	22
6.3	Eltern.....	22
6.4	Zusammenarbeit.....	22
6.4.1	Vorstand / Fachkräfte / Eltern.....	22
6.4.2	Vorstand / Fachkräfte	23
6.4.3	Vorstand / Eltern	23
6.4.4	Fachkräfte / Eltern.....	23
7	Kontakt	24
8	Impressum.....	24

2 Vorwort

Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe:

§ 1 Abs. 1 SGB VIII

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Im Waldkindergarten Pfullingen wird jedem Kind die Möglichkeit geboten, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln.

Waldkindergarten, was bedeutet das eigentlich?
Für das Kind bedeutet er

- die Freiheit, sich ohne räumliche Grenzen im Spiel zu entfalten,
- die Natur in ihrer Vielseitigkeit mit allen Sinnen wahrzunehmen und
- all diese Erfahrungen in einer liebevollen Atmosphäre machen zu können.

Den Erziehern/Erzieherinnen ist vor allem wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und in der jeweiligen Situation wahrzunehmen und ihr pädagogisches Handeln danach auszurichten. Die kleinen Gruppen bieten dem Kind einen geschützten Rahmen, um den Wald zu entdecken und durch Erfahrungen Selbstvertrauen zu erwerben.

Durch das frühe Kennenlernen der Natur, entwickeln die Kinder eine Naturverbundenheit, die zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihr führt.

Durch das nichtvorhandene vorgefertigte Spielzeug, lernen die Kinder im Wald ihre Fantasie einzusetzen und zu improvisieren.

Der Waldkindergarten bietet dem Kind, abgesehen von einer breiten Palette an Entwicklungsmöglichkeiten, eine stille, wohltuende und jeden Tag wunderschöne Umgebung.

Die folgende Konzeption legt detailliert dar, wie der Waldkindergarten Pfullingen organisiert ist und welche pädagogischen Ziele er verfolgt.

3 Pädagogische Ziele und Besonderheiten

3.1 Gruppenzusammensetzung

3.1.1 Altersgemischte Gruppen

Es gibt im Waldkindergarten Pfullingen zwei altersgemischte Großgruppen, die „Eulen“ und die „Grashüpfer“, mit maximal 16 Kindern pro zwischen drei Jahren bis Schuleintritt.

3.1.2 Altershomogene Gruppen

Um auch die Stärken der jeweiligen Alters- und Entwicklungsgruppen einmal besonders hervorheben zu können, werden an einem Tag in der Woche die beiden Gruppen vormittags miteinander gemischt. Es werden drei altershomogene Kleingruppen mit ca. 10 Kindern pro Gruppe gebildet, nämlich die „Eichhörnchen“ (für die Kleinsten), „die Milane“ (für mittlere Kinder) und „die Salamander“ (für ältere Kinder, insbesondere Vorschüler). Hier können nun besondere altersspezifische Aktivitäten angeboten werden.

3.1.3 Vorschüler

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern, findet für Vorschüler ein spezieller Vorschulnachmittag in den Räumen des Kinderhauses Achalmstraße (städtische Einrichtung, in diesen Räumen ist morgens eine Kleinkindbetreuung untergebracht) in Pfullingen statt.

Zusätzlich werden für die Vorschüler verschiedene „besondere“ Aktivitäten geplant, wie zum Beispiel einen Besuch bei Polizei, Feuerwehr und auf dem Flughafen in Echterdingen/Stuttgart, Übernachtung im Tipi, Theaterbesuche und Ausflüge.

3.1.4 Nachmittage

Außer dem Vorschulnachmittag gibt es für die Milane (alterhomogene Gruppe, mittlerer Altersbereich) auch die Möglichkeit eines Nachmittages in den Räumen des Kinderhauses Achalmstraße in Pfullingen. Dieser Nachmittag ist kostenpflichtig und natürlich freiwillig.

Je nach Bedarf/Interesse und Erzieherkapazität werden weitere Nachmittage (kostenpflichtig) angeboten (z.B. Musiknachmittag, Kunstnachmittag).

Für die kleinen Waldwichtel (Eichhörnchen) gibt es im ersten Jahr keine Nachmittagskindergarten.

3.2 Bildungsarbeit

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg hat einen **„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten/Pilotphase“**¹ herausgegeben, der die Bildungsstandards der Kindergärten festlegen soll. Seit Anfang 2006 geht dieser Orientierungsplan in eine dreijährige Erprobungsphase mit wissenschaftlicher Begleitung. Verbindlich wird der ggf. weiterentwickelte Orientierungsplan für alle Kindergärten Baden-Württembergs im Kindergartenjahr 2009/10.

Die Grundlage des Orientierungsplanes bildet die **„Vereinbarung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg“**², unterzeichnet von Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Sozialministerium, kommunalen Landesverbänden, kirchlichen und sonstigen Trägerverbänden in Baden-Württemberg am 30. Juli 2004 in Stuttgart, sowie der **„Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“**, ein Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13. und 14. Mai 2004 in Gütersloh, der die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und verschiedene Bildungsbereiche differenziert beschreibt.

¹ ©2006 Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 1. Auflage 2006-04-28

² Anhang „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten/Pilotphase“

Zitat „Vereinbarung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg“: „ [...] Ganzheitliche Förderung ist deshalb pädagogisches Prinzip in Kindertageseinrichtungen und trägt den individuellen Entwicklungen und Potenzialen der Kinder Rechnung. Spielen und Lernen sind insbesondere bei kleinen Kindern untrennbar miteinander verbunden. Kinder sind in ihrem Forschergeist, ihrer spielerischen Entdeckerfreude und Erfindungsgabe sowie in ihrer Freude am Lernen ernst zu nehmen. Kinder brauchen in ihrer Art, die Welt zu entdecken, zu verstehen und zu deuten verlässliche, zum Dialog fähige Erwachsene, die sie akzeptieren, in ihrer Entwicklung begleiten und gezielt fördern. Eine anregungsreiche Umgebung, in der Kinder von – und miteinander spielend lernen können, unterstützt die entwicklungsangemessene Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Vielfalt und Unterschiedlichkeit in der Kindergruppe eröffnen Bildungschancen.“

Zitat „Vereinbarung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg“:

„Im Vordergrund der Bildungsbemühungen im Elementarbereich steht die Vermittlung grundlegender Kompetenzen und die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die das Kind motivieren und darauf vorbereiten, künftige Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen, verantwortlich am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ein Leben lang zu lernen.“

Die Waldpädagogik kann mit ihren kleinen Gruppen und dem hohen Betreuungsschlüssel in besonderem Maße eine ganzheitliche und individuelle Förderung der Kinder gewährleisten. Die unmittelbaren Naturerlebnisse und die Gruppenarbeit bei Waldprojekten helfen, Zusammenhänge zu erkennen, Wissen zu bewerten und emotionale und soziale Mängel auszugleichen. Der Lernort „Wald“ fördert durch anregende Umgebung und wohltuende Stille sowohl die Aneignung von reinem Wissen, z.B. über Tiere und Pflanzen, als auch Schlüsselqualifikationen wie Konzentrationsfähigkeit, Ausgeglichenheit, Motivation und Lernfähigkeit der Kinder.

Bei einer ganzheitlichen Förderung können Bildungsbereiche nicht nebeneinander stehend betrachtet werden. Vielmehr sind körperliche, geistige, emotionale, soziale und ethische Bereiche ineinander verflochten. Sie sind gemeinsam für die Entwicklung der Kinder wichtig und bedingen sich gegenseitig. So fördert Bewegung nicht nur die motorische Entwicklung. Sie regt gleichzeitig die Verknüpfung von Synapsen im Gehirn an und fördert dadurch die kognitiven Fähigkeiten eines Kindes, beispielsweise die räumliche Vorstellungskraft. Dennoch soll nachfolgend auf einzelne Bildungsbereiche näher eingegangen werden.

3.3 Bildungsbereiche

3.3.1 Körperliche Entwicklung und Gesundheit

- **Motorik**

Beispiel (1) für eine Spielsituation

Dinosaurier sind gerade ein großes Thema in einer Gruppe 4-6 jähriger Jungen. Man will "Langhals-Dinosaurier" bauen. Das nötige Material ist den "älteren" schnell klar. Sie kennen eine Stelle im Wald wo sich offensichtlich nachts die Wildschweine suhlen. Dort hat der Lehmboden eine Ton ähnliche Beschaffenheit. Um möglichst schnell und direkt ans Ziel zu kommen, wählen die Jungen den Weg durch ein dichtes Kiefernwäldchen, an dessen Ende, wenn man es auf geradem Weg quert, das "Schlammloch" liegt. Unterholz und umgeknickte Bäume müssen über- oder unterwunden werden. Am Ende des Unterholzes angekommen, ist nach kurzer gemeinsamer Suche das Matschloch schnell gefunden. Jeder rollt sich nun eine große Lehmkugel für den Transport zu einer Lichtung mit Baumstümpfen, wo gebaut werden soll. Dort wiederum wird schnell klar, dass für die gewünschten langen Häuse und Schwänze mit Stöcken ein dicker Rumpf stabilisiert werden muss. Hierzu werden die Stöcke mit Sägen und Messern zurechtgemacht. Vielfältige "Langhals-Dinos" entstehen unter Mithilfe der Erzieherin, beim Stabilisieren und Anordnen der Gliedmaßen. Mit Steinchen vom Waldweg und kleinen Hagebutten wird vereinzelt noch an Details wie Schuppen, Hörner oder Augen gefeilt. Dann transportiert jeder seine "Beute" auf großen Rindenstücken via Waldweg zurück zum Treffpunkt und später nach Hause.

Grobmotorik

Im Waldkindergarten macht die Natur die Angebote. Sie fördert unauffällig und natürlich den ganzen Menschen in seiner motorischen Entwicklung.

Gefragt sind - wie in Beispiel (1) auf dem Weg zum „Schlammloch“ - komplexe Bewegungsabläufe beim Überwinden von Hindernissen, Balancieren, Klettern, Rutschen, Rollen und Rennen im Gelände, die Gleichgewichts- und Lagesinn und Bewegungsempfindung anregen. Wer "geübt" ist, kann seine Ziele schneller und direkter, oder einfach auf amüsantere Art und Weise, erreichen. Die Motivation der Kinder, sich ausgiebig und auf unterschiedliche Weise zu bewegen, ist im Freien deutlich größer als in Räumen.

Grenzerfahrungen und gute Körperwahrnehmung sind beim Erleben des Geländes jederzeit in kleinen Schritten möglich. Beharrlichkeit und Ausdauer werden beim Erforschen von Tieren, Pflanzen und Plätzen mit Entdeckungen und neuen Erkenntnissen belohnt. So entsteht über eine selbstverständliche Bewegungssicherheit im Lebensraum Wald auch Selbstvertrauen und Vertrautheit mit der Natur.

Feinmotorik

Ein großer Bereich des Waldkindergartens ist das Werken, dem meist das Sammeln vorausgeht. Den Kindern steht eine Werkzeugausrüstung bestehend aus z. B. Säge, Bohrer, Messer, Schnüre, Hammer, Nägel und Schaufel zur Verfügung, mit der die Kinder verantwortlich und sicher umzugehen lernen. In Verbindung mit den im Wald vorzufindenden Materialien, wie Stöcke, Rinde, Lehm, Samen, Körner, Blätter, etc. ergeben sich endlose Möglichkeiten, fantasie reich zu formen, zu erfinden, zu bauen und zu basteln, um so ganzheitlich und variabel feinmotorisches Geschick zu erlangen.

- **Gesundheit**

Aufenthalt im Freien

Da die Kinder sich im Freien viel bewegen, wenn sie von einem Ort zum anderen gehen, rennen, hüpfen (siehe Grobmotorik) wird Haltungsschäden, Übergewicht und Folgeerkrankungen, wie z.B. Diabetes, vorgebeugt sowie das Herz- Kreislauf-System gestärkt.

Der ständige Aufenthalt in der frischen Luft stärkt das Immunsystem und kann Beschwerden von Asthma, Neurodermitis und Allergien lindern. Auch auf psycho-somatische Krankheiten kann sich der Aufenthalt im Wald positiv auswirken.

Ernährungserziehung

Die Kinder bekommen durch das Beobachten von Tieren, das Mosten von Streuäpfeln, Pflanzen von Kartoffeln und ähnlichem, sowie der Vermittlung von Grundkenntnissen über die Natur einen direkten Bezug zu Lebensmitteln, deren Herkunft, Verarbeitung und Geschmacksvielfalt. Sie werden sensibilisiert für ökologische Zusammenhänge und für eine gesunde Ernährung. Ein gesundes Vesper ohne Süßigkeiten ist selbstverständlich.

Verzicht auf informationstechnische Geräte

Immer mehr und immer jüngere Kinder leiden unter Bewegungsmangel, Fehlernährung und daraus resultierenden Beschwerden wie Übergewicht. Dieser Entwicklung beugt der Waldkindergarten Pfullingen mit viel Bewegung und Ernährungserziehung vor.

Der Waldkindergarten verzichtet in diesem Zusammenhang bewusst auf die Vermittlung von Kenntnissen über informationstechnische Geräte und die so genannte „Medienkompetenz“.

Viele Kinder verbringen heute bereits einen Grossteil ihrer Freizeit mit fernsehen, Computer spielen und Kassetten hören. Der Waldkindergarten möchte einen Gegenpol zu diesen bewegungsarmen Aktivitäten bieten und einen Ausgleich zu der medialen Reizüberflutung der Kinder schaffen, die zu Konzentrationsschwierigkeiten und Hörschäden führen kann.

Die Bedienungstechnik (Einlegen von Kassetten in Kassettenrekorder, Bedienen der Maus eines Computers etc.) kann von Kindern leicht außerhalb des Kindergartens oder zu einem späteren Zeitpunkt erlernt werden. Die dazu notwendigen Fähigkeiten erwerben die Kinder im Waldkindergarten durch die allgemeine Schulung der Feinmotorik.

Gesundheitsbildung

Die Kinder lernen wetterbedingt sehr schnell Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen, d.h. bei Kälte Handschuhe anzuziehen, weil sie sonst kalte Finger bekommen, und bei Regen die Regenjacke auszupacken, um nicht nass zu werden. Zusätzlich führen die Fachkräfte viele Projekte zur Gesundheitsbildung wie z.B. die „Herzwoche“, 1.-Hilfe-Kurse o. ä. mit verschiedenen Gruppen, z.B. Vorschülern, durch.

Die Kinder werden für Gefahrenquellen sensibilisiert, beispielsweise, dass aufgestapelte Baumstämme ins Rollen geraten können und man deswegen nicht auf ihnen balancieren darf, oder, dass Pflanzen, z.B. Pilze, giftig sein können. Sie erlernen außerdem spielerisch durch das „Händewaschlied“ Hygieneregeln wie z.B. das Händewaschen vor dem Vesper (u. a. aufgrund der Gefahr des Fuchsbandwurmes). Sie wissen, dass das „große Geschäft“ mit einem Spaten in der Erde vergraben werden muss und „kleine Geschäfte“ hinter Bäumen, Büschen o. ä., nicht aber dort wo die Kinder spielen, erledigt werden können.

Eine große Verantwortung haben hier die Eltern, die für wald- und wettergerechte Kleidung, täglich frisches Wasser und frisch gewaschene Handtücher sorgen müssen.

3.3.2 Personale und soziale Entwicklung, Werteerziehung

Beispiel (2) für eine Spielsituation

Vier Mädchen, von denen drei relativ neu in der Gruppe sind, beschließen eine Brücke über einen mit Wasser gefüllten Graben zu bauen. Die beiden älteren Mädchen besprechen, wo die Brücke sein soll und beginnen lange Stöcke zu sammeln und über den Graben zu legen. Sehr bald merken die beiden, dass es nicht so einfach ist, Stöcke zu finden, die dick genug und nicht zu morsch sind, so dass sie nicht brechen. Zwischen den beiden älteren Mädchen scheint plötzlich eine stumme Einigung getroffen worden zu sein, denn sie beginnen die beiden jüngeren wieder mit ins Geschehen einzubeziehen. Sie nehmen sie mit zu einer Stelle, an der ein großer Haufen mit Stöcken liegt und erklären ihnen, welche sich besonders gut zum Bau der Brücke eignen. Die Jüngeren schaffen es nicht, die Stöcke aus dem Haufen zu ziehen. Alle vier beschließen nun also, zuerst die Stöcke aus dem Haufen zu ziehen und zwar mit vereinten Kräften. Die vier Mädchen zerrren nun also gemeinsam einen Stock nach dem anderen heraus. Danach trägt jede von ihnen jeweils einen Stock zum Graben und legt ihn darüber. Mit viel Ausdauer stellen alle zusammen die Brücke fertig. Die beiden Großen probieren als erstes, ob sie hält. Es funktioniert.

Nun sind die Jüngeren dran. Sie haben beide Probleme mit dem Gleichgewicht auf der sehr unebenen Brücke. Sie überwinden die Brücke auf allen Vieren, bis eines der großen Mädchen die Idee hat, einen langen Stock in den Morast im Graben zu stecken, so dass sich die jüngeren daran festhalten können. Nun können alle Brückenbauer die Brücke problemlos überwinden.

• **Stärkung der Persönlichkeit, soziale Kompetenz**

Der Wald und die Gruppe bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Dadurch fällt es den kleinen Kindern leicht ihre Selbständigkeit und den Bezug zu ihrer Gruppe herzustellen. Sie werden von den Fachkräften darin unterstützt und angeleitet sich Schritt für Schritt an Unbekanntes heranzuwagen, um so eigene Grenzen zu erfahren und nach und nach zu erweitern.

In der Erzählung, Beispiel (2), wird dies deutlich, als die Mädchen durch eigene Erfahrungen merken, dass sich nur stabile Stöcke zum Brückenbau eignen und später bei der Erprobung der Brücke, wie sie erfahren, dass man sich durchaus selber und gegenseitig helfen kann. Die Kinder lernen so Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Kleingruppen können sich in einer gewissen Entfernung zu einem intensiven und ungestörten Rollenspiel zusammenfinden, wie die vier Mädchen in der Erzählung. Selbst für das Spiel in der Großgruppe bietet der Wald den nötigen Raum.

Bei den vielfältigen Unternehmungen in altersgemischten Groß- und Kleingruppen lernen die Kinder

- einander zu helfen
- aufeinander Rücksicht zu nehmen und Verständnis zu haben
- die eigenen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und zu vertreten
- Geduld zu entwickeln
- anderen zuzuhören
- und zu warten bis man an der Reihe ist.

- **Kommunikation, Sprache**

Da die Kinder im Wald kein vorgefertigtes Spielmaterial vorfinden, sondern mit den naturgegebenen Materialien spielen, muss im Gruppenspiel mehr kommuniziert und eine Einigung gefunden werden, um einen gemeinsamen Spielrahmen und Spielsinn zu entwickeln. Die zwei älteren Mädchen in der Erzählung, Beispiel (2), beschließen zunächst für sich, was zu tun ist, müssen später die beiden jüngeren einweihen, sie anleiten ohne ihre Begeisterung zu mildern, da sie auf ihre Hilfe angewiesen sind.

Der Wald als Spielraum bietet den Kindern die Möglichkeit zu ungekanntem Ausdruck. Hier dürfen sie laut sein, da im Wald Geräusche „verschluckt“ werden und auch, wenn viele Kinder gleichzeitig reden möchten, der Lärmpegel nicht so hoch ansteigen kann wie in geschlossenen Räumen. Sie haben aber auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen.

Die Kinder haben unter anderem beim Freispiel Gelegenheit zur Kommunikation. Die Erzieher/innen fördern Basisqualifikationen wie Sprachfähigkeit, Merkfähigkeit, Aufgabenverständnis darüber hinaus gezielt durch das Singen von Liedern, durch Finger-, Sprach- und Rollenspiele etc., beispielsweise während des Morgenkreises oder kleine Theaterstücke, die bei einem Fest aufgeführt werden.

Durch das regelmäßige Vorlesen und Besprechen von Bilderbüchern werden die Kinder ebenfalls an Sprache und Schrift herangeführt.

Beispiel (3) für eine Spielsituation

„Gerade haben mein Freund Max und ich erfahren, an welchem Platz wir uns heute aufhalten werden. Es kann losgehen! Wir dürfen bis zur 1. Haltestelle rennen. Wenn alle Kinder dort sind, geht's zur Nächsten. Wer zu früh weiterläuft, wird zurückgerufen. Oft dauert es ganz schön lange, bis die Kinder hören und dann müssen alle anderen warten. Das ist doof. Jetzt geht's jedenfalls weiter bis an die Straße. Gut gucken, rüber! Wer mag, darf bis zum Indianerlager vorlaufen. Dort bleiben wir heute.

Mein Freund Max und ich wollen eine Wichtelhütte aus Stöcken bauen. Dafür brauchen wir allerhand Material: Stöcke, Rinde, Moos etc. Das müssen wir erstmal zusammensuchen. - So, jetzt können wir anfangen zu bauen. Wir haben uns einen Platz bei einem alten Baumstamm ausgesucht. Den können wir gleich als Rückwand benutzen. Der Boden ist noch feucht vom Regen in der Nacht. Die Stöcke lassen sich ganz leicht in die Erde bohren. An einer Stelle ist etwas Hartes. Mein Stöckchen ist mitten durchgebrochen, als ich draufgedrückt habe. Also müssen wir die Wand weiter nach außen setzen, wo der Boden es erlaubt. Als die Hütte fertig ist sagt Max: ‚Na prima, jetzt kann mein Wichtel (= eine Eichel) schlafen gehen.‘ Aber ich wollte doch gerade mein Feuerwehrauto (= Zapfen) rein fahren! Nach einer Weile beschließen wir noch eine Garage für mich dazuzubauen. Jetzt sind wir beide zufrieden. Beim Bauen ist mir ganz warm geworden. Ich ziehe meine Jacke aus. Endlich kann ich mein Auto parken.“

- **Kognition**

In Beispiel (3) sollen konkrete Entwicklungsprozesse genannt werden, die zum kognitiven Bereich gehören.

Der Wald mit seinen vielseitigen Möglichkeiten, fördert sehr stark den Einfallsreichtum der Kinder. In Gedanken erschaffen sie Hütten, Garagen und vieles mehr. Der Umsetzung eines Projekts geht die Planung voraus. Was brauchen die Kinder für Material, welcher Standort ist geeignet? Viele Kleinigkeiten müssen bedacht werden. Durch Erfolg und Misserfolg gewinnen die Kinder an Handlungskompetenz. Wenn die Erde an einer Stelle zu hart ist, muss eine andere gefunden werden. Die Kinder sind gezwungen, flexibel zu reagieren und Geduld zu entwickeln, wenn sie nicht vorzeitig aufgeben wollen. Dicke Stöcke gehen schwer in die Erde, also müssen dünne gesucht werden. D.h. die Kinder müssen ihr Material differenziert auswählen und sich auf ihre Arbeit konzentrieren.

Merkfähigkeit und Orientierungssinn werden im eigenen Interesse geschult. Wer weiß wo der Weg zum Indianerlager langgeht, darf vorlaufen. Wer weiß wo das beste Moos liegt, muss nicht lange suchen.

Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen: Ich schwitze, also ziehe ich mir etwas aus.

Die Sinne der Kinder werden auf vielseitige Art angeregt: Das Moos duftet, der Specht klopft, die Erde ist nass und matschig. Die Jahreszeiten verstärken die wechselnden Eindrücke. Außerdem stellt die Gruppe ihre Ansprüche an die Kinder. Regeln werden erlernt und mit der Zeit ein eigenes Gewissen ausgebildet - ein Gefühl für gerecht oder ungerecht.

Auf die Langsamen wird gewartet, für den Freund ein zweites Häuschen gebaut. Die Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen, da sie in verschiedenen Situationen verschiedene Positionen innehaben.

Und wenn all das Lernen zu sehr angestrengt hat, bietet der Wald genug Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und in die Baumkronen zu träumen.

- **Werteerziehung**

Der tägliche Aufenthalt im Wald stellt einen unmittelbaren Bezug zur Natur her. Die Kinder erleben die Jahreszeiten, sie beobachten Tiere und nehmen die Natur über alle Sinne (Fühlen, Tasten, Riechen etc.) wahr. Die Vermittlung von Grundkenntnissen über die Natur (z.B. Veranschaulichung der Nahrungsketten) sensibilisiert die Kinder für ökologische Zusammenhänge. Die Wechselwirkung zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem in Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird veranschaulicht.

Die Erzieher/innen sind Vorbilder im Umgang miteinander und mit der Natur. Diese gelebten Werthaltungen können so von den Kindern akzeptiert und verinnerlicht werden. Durch die frühe Prägung und Sensibilisierung in Bezug auf einen verantwortlichen Umgang mit der Natur entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre natürliche Umwelt: „Was Menschen als Kinder lieben gelernt haben, werden sie als Erwachsene zu schützen versuchen.“

3.3.3 Naturwissenschaft und Mathematik

Beobachten und Benennen von Tieren und Pflanzen, Sammeln und Ordnen von und Experimentieren mit natürlichen Materialien gehören zum Alltag im Waldkindergarten. Dabei werden die kindliche Neugier und der natürliche Entdeckungsdrang der Kinder gefördert. Die Kinder können die Entwicklung vom Froschlaich zum Frosch verfolgen oder Lehmhütten bauen und deren Witterungsprozess durch Sonne, Regen und Wind erforschen. Die Erzieher/innen führen Experimente mit den Kindern durch, die physikalische oder chemische Phänomene zeigen: Wasser gefriert im Winter in den Pfützen zu Eis und kann, in ein Glas gefüllt, dieses sogar sprengen. Violette Blüten verfärben sich rot, wenn man sie in einen Ameisenhaufen legt und die Ameisen sie mit Ameisensäure besprühen.

Differenzierte Wahrnehmung sowie Mengen- und Zahlenverständnis werden ebenfalls gefördert. Jeder Morgenkreis beginnt beispielsweise mit dem Kinderzählen. Dabei wird festgestellt wie viele und welche Kinder fehlen. In den Schnee gemalte Rechtecke lassen sich in Dreiecke teilen.

Naturmaterialien in allen Formen und Größen kann man zählen, wiegen und messen, sortieren und klassifizieren. Beim Werken und Basteln lernen die Kinder Verwendungs- und Funktionsweise von technischen Geräten, z.B. Säge, Bohrer, Messer, Hammer, Nägel und Schaufel, Schere und den praktischen Umgang damit.

3.3.4 Musische Bildung

Der Aufenthalt im Freien wirkt harmonisierend und trägt zur ästhetischen Bildung der Kinder bei. Die Kinder können sich frei bewegen und dadurch Spannungen abbauen. So kann leichter eine entspannte Atmosphäre entstehen, die einlädt zu intensiver Kommunikation, konzentriertem Basteln, Malen, und Werken (z.B. Holzbearbeitung) und der Anregung aller Sinne.

- Der Geruchssinn wird angeregt z. B. durch die Vielfalt, durch den witterungsbedingten Wechsel und durch die Ästhetik von Farben, Formen, Strukturen der Pflanzen, Steine, Lichtspiele usw.
- Der Gehörsinn kann u. a. durch Vogelstimmen und das Rascheln des Laubs angesprochen werden.
- Der Geschmackssinn wird gefördert, wenn selbst gesammelte Äpfel zu Saft gepresst und verkostet werden o. ä.
- Die Tast- und Temperatur-Sinne werden von einer Vielzahl von Reizen angesprochen, wie kaltem, feuchtem Moos oder sonnengewärmter Baumrinde.

Die Kinder singen - oft von den Erziehern/Erzieherinnen mit der Gitarre oder Akkordeon begleitet – Lieder und basteln Instrumente wie Rasseln, Flöten und Trommeln.

3.3.5 Kulturelle Umwelten und interkulturelle Bildung

Mit Besuchen von Museen, Feuerwehr, Polizei, Kompostieranlage und anderen kommunalen und privaten Einrichtungen und Veranstaltungen wird die Begegnung mit den verschiedensten kulturellen Umwelten ermöglicht.

Das Kennenlernen einer Fremdsprache wird im Waldkindergarten Pfullingen durch das Singen fremdsprachiger Lieder, wie z.B. „Frère Jaques/Are you sleeping brother John“ gefördert. Die Erzieher/innen gehen bei bilingual aufwachsenden Kindern auf deren Zweitsprache im Kindergartenalltag ein. Manchmal kommen Mitarbeiter oder Hospitanten/Hospitantinnen selbst aus einem anderen Land.

Darüber hinaus führen die Erzieher/innen Projekte über fremde Kulturen mit Themen wie „Reise um die Welt“ oder „Indianer“ durch. Sie setzen dabei Bücher, Spiele, Bastelideen und vieles mehr rund um das jeweilige Thema ein. Auch im Wald können anhand von Gesprächen, Sachbüchern usw. Themen erarbeitet werden, die nichts mit „Natur“ zu tun haben.

4 Kindergartenalltag

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf im Waldkindergarten Pfullingen könnte folgendermaßen aussehen:

8.20 – 8.40 Uhr	Abholung der Kinder mit dem Kleinbus zu Hause oder an verschiedenen Treffpunkten
8.45 Uhr	Ankunft der Kleinbusse auf dem Waldparkplatz
8.50 Uhr	Morgenkreis auf dem Parkplatz oder im Wald mit Begrüßungslied, Kreis- oder Bewegungsspielen, Besprechung des Tagesablaufs.
ca. 10.00 Uhr	Während oder nach dem gemeinsamen Frühstück: Zeit zum Geschichten Vorlesen, Erzählen, Planen von gemeinsamen Aktivitäten. Möglich sind hier auch Fingerspiele, Lieder oder Wahrnehmungsspiele.
ca. 10.30 Uhr	Spiel- und Entdeckungszeit, evtl. mit kleinen begleitenden Angeboten (z. B. Basteln und Spielen mit Naturmaterialien).
ca. 11.45 Uhr	Zeit für Freispiel, Tiere und Pflanzen entdecken und beobachten, Rollenspiele, Ausruhen, Träumen, Toben, Klettern, Bauen, Laufen, Springen, Werfen, Balancieren, Verstecken, Matschen, Sammeln, Erzählen, Zuhören, Werken, Basteln, Malen, Alleinsein etc.
ca. 12.30 Uhr	Abschiedskreis
12.45 Uhr	Abfahrt auf dem Parkplatz.
bis 13:10 Uhr	Rückfahrt der Kinder im Kleinbus

4.2 Sicherheitsregeln, Hygiene und Gesundheit

Wenn Kinder mit Stöcken spielen, ist darauf zu achten, dass keine anderen Kinder oder sie selbst, z.B. durch Stolper- und Verletzungsgefahr bei Rennen mit erhobenem Stock gefährdet werden. Die Kinder dürfen nicht auf Holzstapeln, geschichteten Baumstämmen o. ä. balancieren.

Wegen der Gefahr, sich mit den Eiern des Kleinen Fuchsbandwurms zu infizieren, dürfen keine Beeren, Pflanzenteile oder Gegenstände aus dem Wald in den Mund gesteckt werden; außerdem müssen die Hände vor den Mahlzeiten gründlich gereinigt werden (Rucksack vor dem Waschen öffnen).

Toilette: „Kleine Geschäfte“ können hinter Bäumen, Büschen o. ä. erledigt werden, „große“ werden mit Hilfe eines Spatens vergraben.

Kinder sollten wegen Zeckengefahr lange Kleidung tragen (auch im Sommer). Eltern sollen Ihr Kind täglich auf Zecken untersuchen. Zecken gibt es auch noch im Herbst! Falls eine Zecke gefunden wird, kann diese in ein Zeckentütchen gegeben und ans Landesgesundheitsamt geschickt werden. Die Zecke wird kostenlos auf Borreliose untersucht. Es fallen nur Portokosten an.

Passiert ein Unfall im Wald rufen die Fachkräfte über Handy die Notfall-Direktnummer an und informieren die Eltern.

Krankheiten wie Cholera, Diphtherie, Typhus, Hepatitis A und E, Impetigo contagiosa, Keuchhusten, Mumps, Scabies, Scharlach, Windpocken und Läuse etc. müssen dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Bei Kinderkrankheiten müssen die Richtlinien des Robert-Koch-Instituts beachtet werden.

Wenn das Kind morgens beim Einsteigen einen offensichtlich kranken Eindruck macht, kann der/die Mitarbeiter/in das Kind zurückweisen.

Allergien müssen den Fachkräften mitgeteilt werden.

4.3 Ausrüstung

4.3.1 Fachkräfte

Jede Gruppe hat einen Bollerwagen, in dem sie Folgendes mit sich führt:

- Erste-Hilfe-Kasten
- Klapp-Spaten und Klopapier
- Wasser, Seife und Handtücher
- Isomatten
- Wechselkleidung

Außerdem während der wärmeren Jahreszeit:

- Werkzeugkasten
- Malzeug mit Scheren und Kleber
- Bilderbücher
- Hängematte

Sonstiges Material sind u. a.:

- Bälle, Lupen, Fernglas, Musikinstrumente, u. a. Gitarre
- Seile, Schnüre, große Säge, Beil
- Schwungtuch (Fallschirm)
- Kochutensilien

Die Fachkräfte tragen jeder ein Handy bei sich.

4.3.2 Kinder

Die Kinder sind ausgerüstet mit:

- Rucksack (Rucksäcke müssen so groß sein, dass ausgezogene Kleidung darin verstaut werden kann)
- Wald- und wettergerechte Kleidung (Lange Kleidung und Zwiebschalenprinzip)
- Wasser und matschdichtes Schuhwerk
- Getränk in Flaschen
- Vesper (Süßigkeiten und süßer Brotaufstrich sind aus gesundheitlichen Gründen und wegen der Wespen und Bienen nicht erwünscht)
- Zum Schwimmen: Badehose/-anzug und Bademantel statt Handtuch!
(Kleider, die Kinder möglichst selbstständig anziehen können.)

4.4 Projekte, Feste und Veranstaltungen

4.4.1 Projekte

Die für das ganzheitliche Lernen besonders geeignete Projektarbeit bestimmt auf verschiedene Weise ganzjährig die pädagogische Arbeit.

Die Fachkräfte verfolgen meist über mehrere Monate hinweg bestimmte Themen, wie z.B. Steinzeit, Indianer, Mühlen etc. Dabei werden Spiele, Lieder, Bücher, Ausflüge etc. auf das Thema abgestimmt.

Meist gibt es ein Mal im Jahr eine Projektwoche, in der die Kinder sich ein Thema aussuchen und eine ganze Woche lang konsequent verfolgen.

Mit den Vorschülern werden Projekte durchgeführt, wie z. B. das Übernachten im Wald oder das Einüben eines Theaterstückes für ihr Verabschiedungsfest.

Beim Frühlingsfest gestalten die Erzieher mit den Kindern zusammen das Thema und den Ablauf des Festes.

Die Fachkräfte besuchen mit den Kindern kommunale und private Einrichtungen und Veranstaltungen (z.B. Stadtbücherei oder Kindertheater).

Die Kinder gehen regelmäßig Schwimmen.

Die Eulen und die Grashüpfer gehen 14-tägig im Wechsel freitags ins Reutlinger Hallenbad. Die Erzieher fahren mit den Kindern mit dem Stadtbus nach Reutlingen und wieder zurück.

Der Waldkindergarten Pfullingen kooperierte im Rahmen der Aktion „Schulen und Kindergärten auf dem Bauernhof“ von REGIONEN AKTIV RT, Evangelisches Bauernwerk in Württemberg e.V. und Kreisbauernverband RT ganzjährig mit einem nahe gelegenen Schäfer. Das Projekt lief Ende 2005 aus, wird aber mit dem Schäfer weitergeführt.

Die Kinder werden von den Fachkräften auf jährlich wiederkehrende Ereignisse wie die Geburtstage der Kinder, Fasching, Ostern, Nikolaus, Advent und Weihnachten vorbereitet und feiern diese.

4.4.2 Feste und Veranstaltungen

In der Regel finden folgende Feste und Veranstaltungen jährlich statt:

- Teilnahme am Pfullinger Kinder- und Jugendaktionstags anlässlich des Weltkindertags im September (von Eltern organisiert)
- Laternenlaufen im Herbst (von Pädagogen team organisiert)
- Nikolaus (kommt zu beiden Gruppen in den Wald)
- Stand auf dem Pfullinger Weihnachtsmarkt (von Eltern organisiert)
- Weihnachtsfest (von Pädagogen team für Kinder organisiert – mal mit, mal ohne Eltern)
- evtl. Waldweihnacht (von Eltern organisiert)
- Frühlingsfest = Geburtstagsfest des Waldkindergartens Pfullingen (wird von Eltern, falls notwendig mit Hilfe des Pädagogen teams, organisiert, i. d. R. öffentlich)
- Sommerfest/Projektwochenfest (von Pädagogen team organisiert)
- Übernachtung im Tipi im Wald mit den Vorschüler und Frühstück am nächsten Morgen mit den Eltern (von Pädagogen team organisiert)
- Verabschiedung der Vorschüler (von Pädagogen team organisiert)

Zusätzliche Feste werden zu besonderen Anlässen nach Bedarf veranstaltet: z.B. Einweihung eines neuen Tipis.

Die Eltern nehmen manchmal nach Absprache an Aktionen anderer Vereine Teil (z.B. Fußball-Hobby-Turniere oder Pokalschießen)

5 Organisation

5.1 Träger des Waldkindergartens Pfullingen

5.1.1 Übernahme der Trägerschaft durch den „Waldwichtel Pfullingen e.V.“

- Vereinsname: „Waldwichtel Pfullingen e.V.“
- Sitz in Pfullingen
- Gründungsdatum: 09.01.2008
- Eintragungsdatum im Vereinsregister (Amtsgericht Reutlingen): 14.02.2008
- Vereinsregisternummer: „VR 1361“
- Übernahme der Trägerschaft des Waldkindergartens Pfullingen am 09.05.2008

Der Waldkindergarten Pfullingen ist nach 10 Jahren Zugehörigkeit zum 1997 gegründeten „Waldwichtel e.V.“ eigenständig geworden. (Der „Waldwichtel e.V.“ eröffnete 1998 die Waldkindergärten in Pfullingen und in Reutlingen sowie 2000 den Waldkindergarten in Eningen).

Am 09.01.2008 haben 16 Gründungsmitglieder in der Gaststätte Adler in Pfullingen, den gemeinnützigen Verein „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ gegründet.

Eine Übernahme der Trägerschaft, des Teilvermögens, der Betreuungsverträge und der Arbeitsverträge des Bereichs Waldkindergarten Pfullingen (Ortsgruppe Pfullingen des Vereins „Waldwichtel e.V.“) durch den neuen Verein „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ erfolgte am 09.05.2008. Die Übernahme der Trägerschaft wurde auf der gemeinsamen Mitgliederversammlung des neuen und des alten Vereins am 08.05.2008 beschlossen. Der Vertrag wurde von „Waldwichtel e.V.“ und „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ unterzeichnet.

5.1.2 Organe des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“

Die Organe des Vereins „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ sind:

- 1.) die Mitgliederversammlung
- 2.) der Vorstand

5.1.3 Der Vorstand des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf aktiven Vereinsmitgliedern.

- (1) ein/e 1. Vorsitzende/r;
- (2) ein/e 2. Vorsitzende/r;
- (3) ein/e Kassenwart/in;
- (4) null bis zwei Beisitzer/innen

Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der/die 1. Vorsitzende, der/die 2. Vorsitzende und der/die Kassenwart/in, wobei jeweils zwei von ihnen gerichtlich und außergerichtlich gemeinsam vertretungsberechtigt sind.

5.1.4 Mitglieder des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“

Es gibt aktive Mitglieder und passive Fördermitglieder.

5.1.5 Satzung des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ (Stand: 08.05.2008)

In der Satzung des Vereins sind Name, Sitz, Geschäftsjahr, Zweck und Grundsätze des Vereins, die Organe des Vereins, deren Zusammensetzung und Aufgaben, die Mitgliedschaft im und die Auflösung des Vereins festgelegt.

5.1.6 Geschäftsordnung des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ (Stand: 28.05.2008)

In der Geschäftsordnung für den Vorstand des Vereins sind die Zusammensetzung und die Aufgaben des Vorstands bzw. die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder festgelegt.

5.2 Sicherheit

Die Sicherheit im Waldkindergarten Pfullingen wird gewährleistet durch:

- Staatliche Versicherung für Unfälle der Kinder bei Unfallkasse
- Versicherung für Unfälle der Mitarbeiter/innen sowie der Ehrenamtlich Tätigen bei Berufsgenossenschaft
- Haftpflichtversicherung
- KFZ - Versicherungen für vereinsinterne Kleinbusse
- Sozialversicherung (Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung) der Mitarbeiter/innen

- Betriebsarzt (Betreuung/Schulung/Untersuchung der Mitarbeiter/innen)
- Sicherheitsfachkraft (Maßnahmen zur Unfallvermeidung)
- Dienstanweisungen für Vorstand und Mitarbeiter/innen
- Ausgabe von Elternhandbüchern mit Anweisungen und Tipps für Eltern

- Mitführen von Mobiltelefonen und eine Erste-Hilfe-Ausrüstung durch Fachkräfte
- Eintragung des Anfahrtsweg zum Waldgebiet bei Rettungsleitstelle in Reutlingen
- Regelmäßige Begehung des Waldgebietes mit dem Pfullinger Revier-Förster (zur Vermeidung von Astbruchgefahr)

- Einhalten der Hygienebestimmungen des Gesundheitsamtes (Händewaschen, Toilette,...)
- Teilnahme an Zeckenstudie des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg (Zecken können eingeschickt und kostenlos auf Borreliose getestet werden)

5.3 Finanzierung

5.3.1 Zuschüsse der Stadt Pfullingen

Der Waldkindergarten Pfullingen wird von der Stadt finanziell unterstützt.

5.3.2 Beiträge und Gebühren

Die Beiträge und Gebühren sind in der Beitrags- und Gebührenordnung festgelegt.

Die Mitgliedsbeiträge bedürfen der Zustimmung der Mitgliederversammlung.

Die Gebühren für den Kindergartenbesuch können vom Vorstand per Beschluss geändert werden.

5.3.3 Sonstige Einnahmen

- Spenden von Privatpersonen
- Sponsorengelder
- Einnahmen von Festen, Stand auf dem Pfullinger Weihnachtsmarkt etc,

5.4 Öffnungs- und Schließzeiten

5.4.1 Öffnungszeiten

- Ganzjährig Mo - Fr. 8:45 Uhr – 12:45 Uhr (Ankunft und Abfahrt Parkplatz Tannenwald)
- Vorschulnachmittag 1 Mal die Woche kostenfrei 14:30 Uhr – 17:00 Uhr
- Weitere Nachmittage kostenpflichtig nach Bedarf 14:30 Uhr – 17:00 Uhr

5.4.2 Ferien- und Schließzeiten

Ferien und Schließtage werden jeweils am Anfang des Kindergartenjahres von „Maxiteam“ (Vorstand + Fachkräfte + Elternbeirat) festgelegt.

Die Ferien liegen innerhalb der Schulferien, in der Regel 3 Wochen Sommerferien, 2 Wochen Pfingstferien und 2 Wochen Weihnachtsferien. Zusätzlich erhalten die Fachkräfte 2 Pädagogische Tage, an denen der Kindergarten geschlossen ist.

5.5 Pädagogen team

5.5.1 Betreuungsschlüssel

Im Waldkindergarten Pfullingen werden maximal 16 Kinder pro Gruppe in der Regel von zwei Fachkräften/ Erziehern als Erst- und Zweitkraft sowie einer Drittkraft (z. T. FÖJ-Freiwillige, Praktikanten o.ä.) pro Gruppe betreut.

In Ausnahmefällen werden die Fachkräfte und Drittkräfte von Springkräften oder Elterndiensten vertreten.

5.5.2 Qualifikation

Die Erst- und Zweitkräfte sollten folgende Qualifikationen besitzen:

- Berufsausbildung als staatlich anerkannte Erzieher/in
- Interesse und Fachwissen bzgl. Thema „Natur“ bzw. Weiterbildungsbereitschaft

Drittkräfte benötigen keine Qualifikationen.

5.5.3 Aufgaben

- Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter/innen beginnt mit der Übernahme der Kinder am vereinbarten Treffpunkt. Sie endet mit der Übergabe der Kinder an die Erziehungsberechtigten am vereinbarten Abholort.
- Der jeweilige Tagesablauf wird von den Fachkräften gemeinsam geplant und gestaltet.
- Die Entscheidung darüber, ob die Wetterlage einen Waldbesuch erlaubt und die ggf. nötige Organisation eines Ersatzprogramms sind Aufgaben der Fachkräfte.
- Die Mitarbeiter/innen haben darauf zu achten, dass die vereinbarten Sicherheitsregeln von den Kindern eingehalten werden.
- Die Mitarbeiter/innen achten darauf, dass auch einzelne Kinder weder stark frieren noch schwitzen.
- Die Mitarbeiter/innen arbeiten mit Vorstand und Eltern zusammen.
- Die Fachkräfte nehmen an Fortbildungen im Rahmen eines Jahresbudgets teil

5.5.4 Arbeitsverträge

- **Arbeitszeit**

Erst- und Zweitkräfte haben eine Arbeitszeit von vier Stunden Betreuungszeit am Vormittag sowie einer Stunde Vorbereitungszeit pro Tag und ggf. ca. einer Stunde Transportbegleitsdienst/Fahrdienst in Bussen oder Privatfahrzeugen. Die Arbeitszeit für die nach Bedarf festgelegten Nachmittage wird individuell vereinbart.

Die Arbeitszeit der Drittkräfte wird individuell per Arbeitsvertrag geregelt.

- **Gehalt**

Die Höhe des Gehalts/Lohns und anderer Zuwendungen wird in einem Arbeitsvertrag individuell vereinbart.

- **Jahresurlaubsanspruch**

Der Jahresurlaub beträgt sechs Wochen (bei Teilzeit anteilig).

Die Urlaubszeiten sind an die Ferienzeiten des Kindergartens gebunden. Über die Ferienzeiten hinausgehende Urlaubszeiten müssen mit dem Vorstand rechtzeitig abgeklärt werden, so dass eine Vertretung für die Kinderbetreuung organisiert werden kann.

5.5.5 Regelung bei Ausfällen

Fällt ein/e Mitarbeiter/in wegen Urlaubs, Fortbildung, Krankheit oder Schwangerschaft aus, ist dies so bald wie möglich dem Vorstand zu melden, damit für eine Vertretung gesorgt werden kann.

Vertretungen werden, in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation des Waldkindergartens Pfullingen bzw. von der Mitarbeitsbereitschaft der Eltern, entweder von einer bezahlten Springkraft oder von den Eltern im Wechsel ehrenamtlich übernommen. In Ausnahmefällen (z.B. langfristige Ausfälle mehrerer Mitarbeiter/innen) kann der Kindergartenbetrieb zeitweise eingestellt werden.

5.6 Eltern

5.6.1 Mitarbeit

Die Eltern erklären sich zur Mitarbeit (z.B. Reinigung und Pflege der Schutzunterkünfte, Mitarbeit bei Festen u. ä., Versorgung des Kindes mit waldkindergartengerechter Ausrüstung, Aufnahme von Informationen über besondere Risiken, ehrenamtliche Betreuung bei Bedarf etc.) durch Unterzeichnung einer Erklärung bei Unterzeichnung des Betreuungsvertrages bereit.

5.6.2 Elternbeirat

Es werden je zwei Elternbeiräte pro Kindergartengruppe bei einem Elternabend für die Dauer eines Kindergartenjahres (September – August) gewählt.

Elternbeiräte nehmen die Aufgaben gemäß den Richtlinien des Kultusministeriums und des Ministeriums für Arbeit und Soziales nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes wahr.

Sie nehmen an bestimmten Gremien des Waldkindergartens, wie z.B. dem „Maxi-Team“ (Vorstand+Fachkräft+Elternbeirat) oder Vorstandstreffen sowie den Treffen des Gesamtelternbeirats der Pfullinger Kindergärten (GePfuK) teil.

Die Elternbeiräte besorgen Geschenke (Geburtstag, Weihnachten, ggf. Verabschiedung, Hochzeit, Geburt eines Kindes o.ä.) für Mitarbeiter/innen.

5.6.3 Mitgliedschaft im Trägerverein

Für Personen, deren Kinder den Waldkindergarten besuchen, ist die Mitgliedschaft von mindestens einem Sorgeberechtigten im „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ Pflicht.

5.7 Kinder

5.7.1 Aufnahmebedingungen

Kinder können ab dem dritten Lebensjahr bis Schuleintritt aufgenommen werden. Der Kindertageeintritt wird individuell mit den Eltern abgestimmt, eine Übergangszeit von 1-2 Monate vor dem dritten Lebensjahr ist möglich.

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in den Waldkindergarten aufgenommen werden, wenn ihren Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.

Jedes Kind muss vor der Aufnahme in den Waldkindergarten ärztlich untersucht werden.

Über den Zeitpunkt der Aufnahme entscheidet ein Ausschuss des Ortsvereins; berücksichtigt werden unter anderem das Alter des Kindes, der Zeitpunkt der Anmeldung, die Gruppensituation (z.B. ausgewogenes Geschlechterverhältnis angestrebt) und der Status „Geschwisterkind“. Jedes Kind, das einmal ein Geschwister im Kindergarten hatte oder ein Geschwister angemeldet hatte (auch wenn das 5 oder 10 Jahre her ist) gilt als Geschwisterkind und wird vorrangig aufgenommen. Die Nachweispflicht obliegt der jeweiligen Familie. Sind in einem Jahr zur Aufnahme der Geschwisterkinder nicht genügend Plätze vorhanden, gilt folgende Reihenfolge:

1. Jedes Kind, bei dessen Aufnahme das Geschwisterkind den Kindergarten besucht.
2. Jedes Kind, das bei Geburt ein Geschwister im Kindergarten hatte, welches aber bis zur Aufnahme bereits in die Schule gekommen ist (Geschwister nicht gleichzeitig im Kindergarten, aber zeitnah).
3. Jedes Kind, das vor längerer Zeit ein Geschwister im Kindergarten hatte.
4. Jedes Kind, dessen Geschwister angemeldet waren, aber nicht aufgenommen werden konnten.

Über die Reihenfolge innerhalb einer Kategorie entscheiden Anmeldetag und Gruppenzusammensetzung. Der Anmeldetag des Geschwisterkindes ist der Tag der Anmeldung.

5.7.2 Abmeldung

Eine Abmeldung muss schriftlich bis zum Ende eines Monats erfolgen. Sie muss dem Vorstand des Waldkindergartens bis zum letzten Werktag des Vormonats zugegangen sein.

Eine Abmeldung erübrigt sich bei Kindern, die in die Schule aufgenommen werden. In diesem Fall ist der Elternbeitrag bis zum Ende des Monats zu bezahlen, in dem die Sommerferien beginnen.

5.7.3 Ausschluss

Ein Ausschluss vom Besuch des Waldkindergartens ist möglich, wenn

- ein Kind länger als vier Wochen unentschuldig den Kindergarten nicht mehr besucht,
- die Eltern auch nach mündlicher und schriftlicher Abmahnung Ihren Elternpflichten nicht nachkommen.

5.7.4 Haftung

Die Kinder sind nach § 539 Nr. 14 der Reichsversicherungsordnung (RVO) gesetzlich gegen Unfall versichert

- auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten
- während des Aufenthalts im Kindergarten
- während aller Ausflüge des Kindergartens

über die Haftpflicht

- an Schnuppertagen

Alle Unfälle sind dem Vorstand unverzüglich zu melden.

Für den Verlust, die Beschädigung und die Verwechslung der Garderobe oder anderer persönlicher Gegenstände der Kinder wird keine Haftung übernommen. Namensschilder werden empfohlen.

Für Schäden, die ein Kind einem Dritten zufügt, haften die Eltern; der Abschluss einer Haftpflichtversicherung wird empfohlen.

5.8 Waldgebiet und Schutzunterkünfte

Die Kinder halten sich in der Nähe des Kleingartenanlage Schinderbronnen im Tannenwald Pfullingen auf. Eine forstrechtliche Genehmigung liegt vor. Der Waldkindergarten besitzt die Zustimmung der seit 1998 als „Naturwaldgemeinde“ ausgezeichneten Stadt Pfullingen, die sich als Besitzerin des Tannenwaldes für eine nachhaltige Waldwirtschaft sowie die gesellschaftlichen und sozialen Funktionen des Waldes einsetzt.

Bei Regen bzw. bei starker Kälte vespern die Kinder

- in einem Tipi oder

- in einem beheizten Bauwagen, bzw. Baucontainer

5.9 Ersatzprogramm bei extremen Wetterlagen

(insbesondere bei Sturm mit Astbruchgefahr)

Falls die Schutzunterkünfte nicht für einen längeren Aufenthalt von allen Kindern und Betreuungspersonen geeignet sind, organisieren die Fachkräfte ein Ersatzprogramm außerhalb des Waldes.

5.10 Transport

Der Transport der Kinder erfolgt mittels vereinseigenen und nach Bedarf angemieteten Kleinbussen sowie über Elternfahrdienste. Die Transportpläne werden i. d. R. zwei Wochen vorher bekannt gegeben. Im Falle der Abwesenheit (Urlaub, Krankheit) müssen die Kinder unbedingt und möglichst frühzeitig abgemeldet werden.

Die Kinder werden an Sammelhaltestellen abgeholt, welche individuell festgelegt werden. Die Busse starten morgens um 8.20 Uhr.

Die Eltern schnallen die Kinder ordnungsgemäß an und achten darauf, dass die Fangkörper eng sitzen, die Gurte nicht verdreht sind und die Kindersitze entsprechend der Körpergröße des Kindes ausgewählt und eingestellt werden. Auch leere Kindersitze müssen angeschnallt sein.

Ins Reutlinger Hallenbad fahren die Kinder mit dem Stadtbuss.

5.11 Kontakte

5.11.1 Ämter und Behörden/Öffentliche Einrichtungen

- **Baden-Württemberg,**

Zusammenarbeit mit Ämter, z.B. Staatliches Gesundheitsamt Stuttgart

Besuch von öffentlichen Einrichtungen, z.B. Zoo (Wilhelma) etc.

- **Landkreis Reutlingen**

Zusammenarbeit mit Ämter, z.B. Landratsamt Reutlingen (Kreisjugendamt, -gesundheitsamt, -umweltamt) etc.,

Besuch von öffentlichen Einrichtungen, z.B. Museen, Hallenbad etc.

- **Stadt Pfullingen**

Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung, z.B. Ordnungsamt, Bürgermeister, Gemeinderäte

Besuch von öffentlichen Einrichtungen, z.B. Stadtbücherei, Museen, Freibad

Kooperation mit Grundschulen und Grundschulförderklassen

Kooperation mit Kindergärten und Gesamtelternbeirat Pfullinger Kindergärten (GePfuK)

5.11.2 Verbände, Kammern und Vereine

- **Waldkindergarten-Verbänden**

Zusammenarbeit mit Regionalverband der Waldkindergärten Reutlingen – Tübingen - Schönbuch

Mitglied im Landesverband Baden-Württemberg der Waldkindergärten

Zusammenarbeit mit Bundesverband der Waldkindergärten

- **Industrie- und Handelskammer Reutlingen**

- **Bund Deutscher Kath. Jugend BDKJ (Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres -FÖJ)**

- **Pfullinger Vereine, Organisationen**

Zusammenarbeit z.B. mit

Pfullinger Kulturwege

Pfullinger Netzwerk

Pfullinger Familienstube e.V.

Siedler, Eigenheimer und Kleingärtner Pfullingen e.V.

Musikvereinen

Kleintierzuchtvereinen (u.a. Geflügelzuchtverein)

etc.

5.11.3 Firmen und Privatpersonen

z.B.

Schäfer

Besitzer des Grundstücks für Bauwagen-Stellplatz

Nutzungsgeber der „Waldwichtel-Wohnung“ im Stadtgebiet

Sponsoren und Förderer

5.11.4 Sonstige

z.B.

Banken

Versicherungen

Berufsgenossenschaften

Presse

6 Qualitätssicherung

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können, wird von allen Beteiligten auf Vorstands-, Mitarbeiter/innen - und Eltern-Seite ein hohes Maß an Kooperation, Engagement und Bereitschaft zur Weiterentwicklung erwartet.

6.1 Mitarbeiter/innen

- Systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse.
- Regelmäßige Teamsitzungen, in denen die Mitarbeiter/innen aktuelle Themen besprechen und gemeinsam die Gestaltung der kommenden Wochen planen. Die Sitzungen finden je nach Bedarf entweder in der kleinen Runde (gruppenintern) oder mit den Mitarbeiter/innen beider Gruppen gemeinsam statt.
- Supervision nach Bedarf. Hier können Probleme jeder Art, d.h. mit einzelnen Kindern, einer Gruppensituation oder innerhalb des Teams angesprochen und Lösungen gesucht werden.
- Zwei Pädagogische Tage im Jahr, die zur Besprechung und Erarbeitung spezieller Themen genutzt werden können, z.B. Umsetzung Orientierungsplan, Planung Projektwoche etc.
- Pädagogische und naturpädagogische Fortbildung der Mitarbeiter/innen im Rahmen eines festgelegten Budgets.
- Auffrischen von 1.-Hilfe-Kursen alle zwei Jahre.
- Vierteljährliche Regionale Treffen der Waldkindergärten, an denen je ein/e Mitarbeiter/in des Kindergartens als „Vermittler“ teilnimmt.

6.2 Vorstand

- Mitgliederversammlung (Rechenschaftsbericht/Entlastung/Wahl, i. d. R. ein Mal im Jahr)
- Vorstandssitzungen i. d. R. ein Mal im Monat
- Treffen der regionalen Waldkindergärten (i. d. R. drei Mal im Jahr)
- Fortbildungen
- Supervision nach Bedarf
- Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit Elterndiensten (z. B. Homepage, Flyer, Veranstaltungen etc.)

6.3 Eltern

- Elternmitarbeit in Eltern-Ämtern (werden auf einem Elternabend jeweils für ein Kindergartenjahr festgelegt)
- Bildung eines Elternbeirats (2 Eltern pro Gruppe) und Wahrnehmung dessen Aufgaben (Vertretung der Belange der Eltern gegenüber Pädagogen-Team und Vorstand; Beirats-Treffen mehrmals im Jahr, Bericht an Eltern; Vertretung beim Gesamtelternbeirat der Pfullinger Kindergärten (GePfuK), Geschenke für Mitarbeiter/innen)

6.4 Zusammenarbeit

6.4.1 Vorstand / Fachkräfte / Eltern

- „Maxiteam“, mindestens einmal im Jahr mit mindestens zwei Vorstandsmitgliedern, mindestens je einem Elternbeirat pro Gruppe und mindestens einer pädagogischen Fachkraft pro Gruppe, an denen z.B. Schließzeiten des Kindergartens festgelegt werden u. a.

6.4.2 Vorstand / Fachkräfte

- In regelmäßigen Abständen größere Besprechungen im „Großteam“, an dem ein Vorstandsmitglied, i. d. R. die Personalleitung, teilnimmt, um Informationen zwischen Pädagogenteam und Vorstand auszutauschen.
- Einzelgespräche der Personalleitung mit Erst- und Zweitkräften 1 x im Jahr
- Jährliche Belehrung der Mitarbeiter/innen über das Infektionsschutzgesetz / Biostoff-Verordnung
- „Erzieherbriefe“ von Vorstand an Erzieher/innen sowie von Erziehern/Erzieherinnen an Vorstand zum Informationsaustausch
- Gemeinsame ständige Weiterentwicklung der Konzeption

6.4.3 Vorstand / Eltern

- Elternbriefe von Vorstand an Eltern zur Weitergabe von Informationen
- Abhalten von mindestens zwei vom Vorstand organisierten Elternabenden im Jahr, Am Elternabend, an dem die jeweils aktuellen und konkreten Aufgaben und deren Verteilung erarbeitet bzw. bekannt gegeben werden, besteht Anwesenheitspflicht.

6.4.4 Fachkräfte / Eltern

- Elternbesuche vor Aufnahme neuer Kinder
- Regelmäßige Elterngespräche (Elternsprechstunde oder Einzelgespräche per Telefon)
- Kurze Gespräche beim Abgeben/Abholen der Kinder an der Bushaltestelle oder Waldwichtel-Wohnung
- Regelmäßige von den Fachkräften organisierte Elternabende (mindestens 2 x im Jahr)
- „Erzieherbriefe“ an die Eltern zur Weitergabe von Informationen

7 Kontakt

Geschäftsstelle

Waldwichtel Pfullingen e.V.
Waldkindergarten Pfullingen
Eisenbahnstraße 67
72793 Pfullingen

www.waldwichtel-pfullingen.de

Vorstand

1. Vorsitzende	info@waldwichtel-pfullingen.de
2. Vorsitzende	personal@waldwichtel-pfullingen.de
Kassenwart/in	kasse@waldwichtel-pfullingen.de
Beisitzer/in	beisitz@waldwichtel-pfullingen.de

Empfehlenswert ist eine frühzeitige, unverbindliche Anmeldung Ihres Kindes.

Infos bei:
anmeldung@waldwichtel-pfullingen.de

8 Impressum

Grundlage dieser Konzeption des „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ ist die Konzeption der Ortsgruppe Pfullingen des „Waldwichtel e.V.“ mit Stand vom April 2006 (Mitwirkende Vorstandsmitglieder: Iris O’Meara, Antje Schöler, Ilse Gorzelli / Mitwirkende Pädagogen: Cathrein Schmerling, Petra Nill, Martin Norz).

Überarbeitung des organisatorischen Teils nach Übernahme der Trägerschaft des Waldkindergartens Pfullingen durch den „Waldwichtel Pfullingen e.V.“ von Iris O’Meara (24.09.2008).

Überarbeitung und aktualisierung von Carolin Abele. (Stand Mai 2011)